

## **Borkenkäfermonitoring im Bereich des AELF Landau a.d. Isar – Pfarrkirchen KW34**

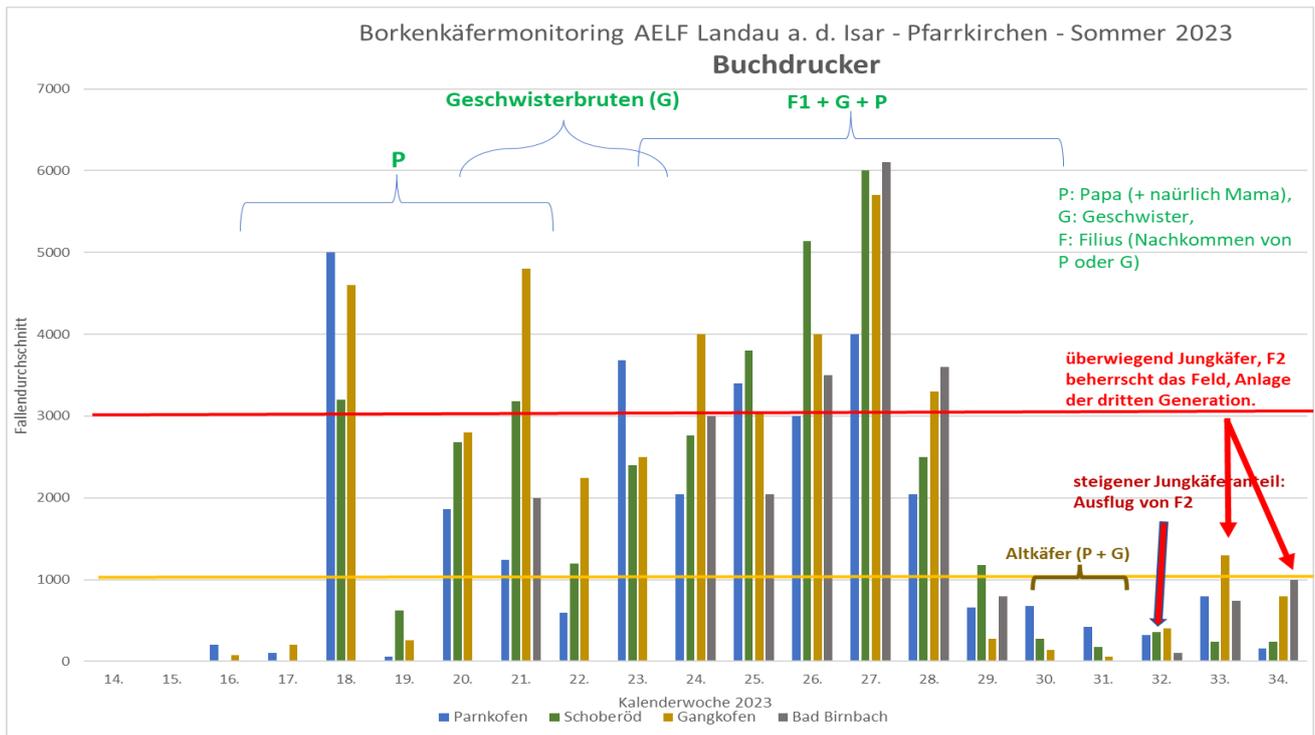
### **Jetzt legt die zweite Generation die dritte an**

Die Gefährdungsschwelle von 3000 Käfer/Falle liegt weit über den, letzte Woche erreichten Käferzahlen. An zwei von vier Fallenstandorten ist jedoch die Warnschwelle erreicht. Die Gefahr ist nicht gebannt, denn die Käfer sind nicht unterwegs zu den Fallen, sondern befinden sich in den Brutanlagen, erzeugen Käferholz und die nächste Generation. Und - die Zeit des Käferflugs ist noch nicht zu Ende. Reife Jungkäfer wollen fliegen.

- Die Bäume, in denen sich die 1. Generation entwickelte, stehen dürr, ohne Rinde und ohne Nadeln. Das ist Totholz, um das sich die Verkehrssicherung kümmern sollte, nicht der Waldschutz. Stehendes Totholz ist gut für alle möglichen kleinen und großen Tiere.
- Die Bäume, in denen sich die 2. Generation entwickelte, sind in den letzten 10 Tagen dunkelrot geworden. Die Rinde löst sich streifig von den Stämmen oder ist sogar schon größtenteils abgefallen. Falls sich noch große Bereiche am Stamm in Rinde befinden und die Krone noch grüne Anteile aufweist, sollen auch diese Bäume entnommen werden.
- Der Befall durch die Enkel zur Anlage der Urenkel – nennen wir sie „die Dritte Generation“ – war nur in den Anfangstagen der 32. und 33. KW gut zu sehen. Nach den starken Regenfällen ist an Waldrändern kein Bohrmehl mehr zu sehen und sogar im Bestandesinnern ist der neue Befall unmöglich zu erkennen, wenn er nicht schon die unteren Stammteile erreicht hat und dort anhand von Einbohrlöchern zu sehen ist, was an nassen Stämmen ebenfalls nicht leicht ist.
- Deshalb soll in der jetzt folgenden regenfreien Zeit die Käferbaumsuche wieder intensiv erfolgen. Die Rinde trocknet ab, Harztröpfchen und Einbohrungen sind dann wieder sichtbar und wenn dann noch Bohrmehl fällt\*) wird auch dieses wieder erkennbar sein.
- Hinzu kommt der Windwurf aus den letzten Gewittern. Zwar haben wir bisher keine flächigen Würfe gehabt, aber schon wieder liegen einzelne Stämme hie und da in den Beständen und weil momentan wieder reichlich Wasser für unsere Flachwurzler zur Verfügung steht, sind solche liegenden Stämme perfekte Ausweichquartiere für Käfer, die andernorts mit Verharzung bedroht werden. Einzelne, liegende Stämme können so zu vielen, kleinen aber hochwirksamen Käferquellen werden.
- Wie der Frühherbst in Sachen „Käfer“ wird, können wir nicht wissen. Wir wissen aber inzwischen, dass das Käferjahr mit der schwindenden Tageslichtlänge (unter 13 Stunden ab der 2. Septemberwoche) nicht unbedingt zu Ende sein muss – wenn die Temperaturen ungewöhnlich hoch sind. Natürlich ändern Käfer nicht ihre Gewohnheiten, wenn es nach längeren Kühlzeiten plötzlich wieder ein paar Tage warm wird, so flexibel sind sie nicht, aber wir haben in den letzten Jahren bisweilen durchaus bis in den Oktober hinein aktive Käferlein (Käfer und Käferinnen) an den Stämmen gesehen, wo sie sich andere, passendere Quartiere zur Überwinterung suchten und sie wahrscheinlich auch fanden.

*\*) Bohrmehl entsteht beim Einbohren des männlichen Altkäfers und bei der Anlage der Muttergänge – dieses Bohrmehl ist hellbraun und riecht aromatisch. Dunkles, muffig riechendes Bohrmehl entsteht beim Reifungsfraß der Jungkäfer.*

Hier die aktualisierte Grafik: nächste Seite



### Zusätzlich:

Immer wieder trifft man auf langfristig lagernde Käferstämme nahe anderen Nadelholzbeständen. Das ist nicht gut, denn Fichtenborkenkäfer können auch Kiefern, Lärchen, Tannen oder Douglasien befallen. Absterbende Altlärchen sind traurig.

### Und:

Lange lagerndes Stammholz kann, selbst wenn es kein Käferholz ist, Brutraum für Bockkäfer bieten. Bockkäfer vermehren sich meist in bereits toten Stämmen, wenn diese noch berindet sind, aber sie können sich, wenn sie ausreichend viel von diesem Lebensraum zur Verfügung haben, immens vermehren und dann anderen Lebensraum - schwächelnde Bäume - für sich erkennen und zum letzten, entscheidenden Faktor des Absterbens werden.

### Bockkäferloch



Zum Vergleich: Ausbohrloch der Riesenholzwespe: In lange im Bestand lagernden Holz können sich diese technischen Holzschädlinge schön vermehren.